



Flugbild 1989, © AGR, Kanton Bern

Heute verdorrte Kleinstadt und ehemaliger Badeort in engem Taleinschnitt des Simmentals, Brückenort bei der Einmündung der Buische. Unterhalb der Burgruine dichter Ortskern mit intakten Oberländer Bauten und stattlichem Gasthof. Einst mondänes Palasthotel 1974 niedergebrannt.



Siegfriedkarte 1870



Landeskarte 2004

Spezialfall

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten



Weissenburg

Gemeinde Därstetten, Amt Niderrsimmental, Kanton Bern



1 Oberdorf, Doktorhaus von 1814



2



3



4 Abstieg vom Burghügel, sog. Burgwohnung von 1777



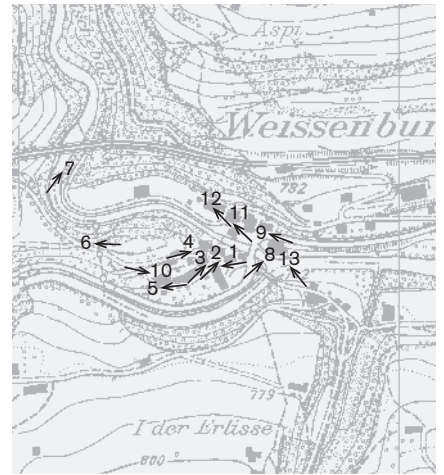
5



6 Mauerreste der Weissenburg



7 Buuschenbach-Bahnviadukt, 1902



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2005: 1–13



8 Gasthof «Alte Post», 1808



9



10 Blick vom Burghügel, Simme



11 Unterdorf



12



13



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Oberdorf am Burghügel, dicht entlang zweier Wege gestaffelte Simmentaler Häuser, Bauten des 17.–19. Jh.	A	×	×	×	A			1–5, 10
B	0.2	Unterdorf, gewerblich-bäuerliche Bebauung am Buuschenbach, Brückenkopf mit Bauten des 18./19. Jh.	AB	×	/	×	A			8–13
U-Ri	I	Uferbereich der Simme, buschbestandenes Wiesland	a			×	a			10, 13
U-Zo	II	Burghügel mit Wiesland und Gärten	a			×	a			6, 10
U-Zo	III	Gewerbeareal an der Buusche, v. a. Sägerei	ab		/		b			
U-Zo	IV	Neubauquartier auf Hangterrasse bei der Bahnstation, durch Gehölzstreifen vom Unterdorf abgetrennt	b		/		b			
U-Ri	V	Schattenseitiger Streusiedlungshang, durch das bewaldete Tobel des Eygraben zweigeteilt	a			×	a			
U-Ri	VI	Von Bahnlinie durchschnittener Streusiedlungshang gegen Oberwil	a			×	a			
U-Ri	VII	Steil gegen den Weiler Weissenburgberg ansteigender Wieshang	a			×	a			
	0.1.1	Feuerwehrmagazin, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.1.2	Ländlicher, steil ansteigender Gassenraum an der alten Simmentalstrasse								1, 4
E	0.1.3	So genanntes Doktorhaus, mächtiger verputzter Riegbau mit geschweiften Ründi, 1814, traufseitiger Anbau mit Satteldach, E. 19. Jh.				×	A	o		1
	0.1.4	Geschlossene Reihe von giebelständigen Simmentaler Häusern, dazwischen Scheune mit gemauertem Sockel und locker gefügter Gimwand, Kern vermutlich 17. Jh.						o		3, 5
	0.1.5	So genannte Burgwohnung, hoher, verputzter Riegbau mit frontseitiger Laube im Dachgeschoss, 1777						o		4
E	0.2.6	Gasthof «Alte Post», verputzter Ständerbau mit Mansarddach und gedrückter Ründi, 1808				×	A			8–10, 13
	0.2.7	Ehemalige Post, Ständerbau mit Satteldach und Sägezier im Schweizer Holzstil, E. 19. Jh., mit Chaletanbau						o		11
E	0.0.8	Gedeckte Holzbrücke, erb. 1936 anstelle von Vorgängerbauten				×	A			8
	0.0.9	Simme mit Einmündung des Buuschenbachs, auf grossen Strecken von Gehölz gesäumt						o		10, 13
	0.0.10	Gasthof «Sternen», Chaletbau, 2. H. 19. Jh.						o		
	0.0.11	Burgruine, 12.–M. 15. Jh., Mauerreste						o		6
	0.0.12	Stationsgebäude der 1902 eröffneten Simmentalbahnlinie, schmaler Ständerbau mit steilem Satteldach, einseitig offene Warthalle mit Holzfeilern						o		
	0.0.13	Ehemaliges Aborthäuschen, kleiner Bau im Schweizer Holzstil, um 1902, Umnutzung 2000						o		
	0.0.14	Campingplatz						o		
	0.0.15	Eygraben, bewaldetes Tobel						o		
	0.0.16	Grenze zur Gemeinde Oberwil						o		
	0.0.17	Buuschenbach-Bahnviadukt, vernietete Eisenfachwerkbrücke auf Pfeilern aus bossierten Hausteinquadern, 1902, erneuert 2003						o		7
	0.0.18	Buuschenbach, in tiefem bewaldeten Graben (Standort des ehemaligen Weissenburgbads: ausserhalb des Plans)						o		
	0.0.19	Weissenburgberg, im ISOS Weiler von lokaler Bedeutung						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Burg und Städtchen bis ins 15. Jahrhundert

1175 tauchten die Freiherren von Weissenburg in einer Zähringerurkunde auf. Belege für die Burg Weissenstein gab es aber erst um 1270, als diese als Wisinburc und 1278 als Album-castrum urkundlich erwähnt wurde. Mit der Feste auf dem schmalen Felssporn zwischen der Simme- und der Buuschenbachschlucht beherrschten die Weissenburger den Weg durch das Simmental, der hier den Fluss überquerte und an der Burg vorbei nach dem höher gelegenen Dorf Oberwil führte. Zur Burg gehörte ein kleines Städtchen sowie die 1327 geweihte und 1528 aufgegebene Pantaleonskapelle. Die Freiherren von Weissenburg waren bis ins 14. Jahrhundert eines der einflussreichsten Geschlechter des Oberlandes. Sie stifteten im späten 12. Jahrhundert vermutlich die Augustinerpropstei in Därstetten. Der wirtschaftliche Niedergang führte 1336/1337–1352 zur Verpfändung von Burg und Gütern an die Stadt Bern. Nach dem Aussterben des Geschlechts herrschten die Freiherren von Brandis im Ort. Sie verkauften ihre Hoheitsrechte 1439 endgültig an die Stadt, welche die Burg dem Zerfall preisgab. Die Steine wurden zum Bau neuer Häuser verwendet. Die Struktur des ehemaligen Burgstädtchens ist nur noch an der dichten Parzellierung der bäuerlichen Bauten ablesbar.

Aufkommen und Niedergang des Badebetriebs

1604 wurde die kurz zuvor in der Buuschenbachschlucht nordwestlich des Orts entdeckte Quelle gefasst und ein erstes, durch den bernischen Rat finanziertes Badhaus erstellt. Es entwickelte sich ein gewisser Badetourismus; so machte zum Beispiel 1730 Albrecht von Haller hier Station. Internationale Bekanntheit erhielt das Weissenburgbad jedoch erst im 19. Jahrhundert.

1837 wurde das hintere Badhaus ausgebaut. Wegen des starken Andrangs von Heilungssuchenden wurde 1857 etwas weiter vorne in der Schlucht ein neues Kurhaus gebaut. Es brannte 1898 nieder, wurde aber unverzüglich als mondänes Palasthotel wiederaufgebaut. Während des Ersten Weltkriegs war das Hotel geschlossen, erlebte in der Zwischenkriegszeit noch-

mals eine kleine Blütezeit und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg noch bis in die 1960er-Jahre weitergeführt. Doch wie viele Grosshotels war das Weissenburgbad bald nicht mehr rentabel. Die Gebäude verlotterten. 1974 brannten sie bis auf die Grundmauern nieder. Von der ehemaligen Grandezza zeugt nur noch ein Musikpavillon.

Neue Verkehrsführung

Schon der um 1750 ausgebaute Weg durchs Simmental hatte zu den gut passierbaren Transitverbindungen gehört. Er verlief in dieser Zeit durch den Ort hindurch an der Burg vorbei nach Oberwil. 1816/1821 wurde die heutige Talstrasse längs der Simme um das Städtchen herum angelegt und die Steigung nach Richenbach gestreckt. Die Siegfriedkarte von 1879/1886 zeigt eine Doppelreihe von Bauten entlang der Strasse nach Oberwil. Am Buuschenbach oberhalb des Ortes ist das Vordere Weissenburgbad erkennbar. Es war durch einen zuerst kurvigen, dann im Wald den Höhenlinien folgenden Fahrweg parallel zum Bach erschlossen.

Die oberhalb des Ortes verlaufende Bahnlinie über den Buuscheviadukt wurde 1902 eröffnet, die Station kam zwischen das Dorf und das Weissenburgbad zu stehen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Von der Burg ist heute nicht mehr viel zu sehen; erhalten sind lediglich Reste der Umfassungsmauer und des Turms (0.0.11). Der Ort besteht aus zwei kompakten Ensembles, die vom Buuschenbach klar getrennt werden. Sowohl im bäuerlichen Oberdorf (0.1) wie im mehr gewerblich geprägten Unterdorf (0.2) steht je ein stattliches Ründihaus aus dem frühen 19. Jahrhundert. Das Doktorhaus (0.1.3) wirkt besonders dominant durch die etwas erhöhte Lage oberhalb der Strasse und besonders herrschaftlich durch die Stein imitierende Bemalung der Fensterrahmen. Der kurze, steil ansteigende Gassenraum im Oberdorf wird gefasst von giebelständigen Wohnbauten aus dem 17. bis aus dem frühen 20. Jahrhundert (0.1.2). Sein Kopfbau ist ein turmartiges verputztes Wohnhaus

mit Satteldach und eingezogener Gadenlaube; es wird bezeichnenderweise Burgwohnung genannt (0.1.5). Ein Chalet aus den 1950er-Jahren schliesst die Bebauung Richtung Burgruine ab. Vorbei an der Eingangsfront des Doktorhauses führt ein schmaler Weg hangparallel in einen Gassenraum, der ungeteert und mit der Kieselplästerung des Vorplatzes besonders ursprünglich wirkt. Zwei stattliche Simmentaler Häuser flankieren eine breite Scheune, drei zueinander leicht abgewinkelte Giebelbauten bilden eine lebhaftige Gassenfront (0.1.4).

Durch das Unterdorf (0.2) führt der gesamte Verkehr ins obere Simmental und ins Saanenland. Das eigentliche Wahrzeichen des kleinen Brückenorts ist der Gasthof «Alte Post» (0.2.6), ein beliebter Etappenhalt. Situieret zwischen Strasse, Buuschebach und Simme wirkt der verputzte Riegbau mit seiner gedrückten Ründi unter dem Mansarddach sehr behäbig. In dem traufständigen Ökonomiegebäude auf der anderen Strassenseite befand sich einst ein Tanzsaal, wohl ein Überbleibsel aus der florierenden Zeit des früheren Kurhotels. Ein grosser Ständerbau mit Sägezier am Dachvorkrag und ein angebautes neueres Wohnhaus mit Laden (0.2.7) beschliesst den räumlich geschlossen wirkenden Brückenkopf. Grabenwärts ducken sich zwei breite, hinter eingezäunten Vorgärten stehende Simmentaler Häuser an den Hangfuss, im Hintergrund stapeln sich auf einem kleinen Fluss-Plateau die Bretter einer Sägerei (III).

Die alte Strasse führt zwischen zwei einfachen Simmentaler Häusern in einem engen Bogen zu der vom alten Kern abgesetzten, noch weitgehend original erhaltenen Bahnstation (0.0.12). Im ehemaligen Aborthäuschen (0.0.13) – es ist wie das Stationsgebäude im Schweizer Holzstil mit Sägewerk verziert – wurde im Jahr 2000 eine Brunnenstube eingerichtet, an der das Weissenburger Mineralwasser abgefüllt werden kann. Ebenfalls vom Ort her nicht sichtbar ist der Bahnviadukt (0.0.17). Die elegante Eisenfachwerkbrücke überspannt auf hohen Hausteinfelern den tiefen Buuschenbachgraben.

Die mit Schindeln gedeckte Brücke über die Simme (0.0.8) dürfte ursprünglich Teil des alten Simmentalwegs nach Därstetten Kirche gewesen sein. Sie

erschliesst heute einen Campingplatz (0.0.14) hinter den Ufergehölzen des Flusses.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Auf jeden weiteren Ausbau der Durchgangsstrasse verzichten.

Jeden Um- und Anbau sorgfältig gestalten, auch die kleinen Eingriffe mit der zuständigen Fachstelle absprechen.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten des zweiteiligen Brückenorts durch seine malerische Situation in einem engen, von bewaldeten Steilhängen eingefassten Talkessel am Zusammenfluss von Simme und Buusche.

XX/Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten längs der zur Burg ansteigenden alten Simmentalstrasse durch die dichte Staffelung der Altbauten, aber auch im Unterdorf und insbesondere bei der Buuschenbrücke durch die dominante Stellung des Gasthofs «Alte Post» zwischen Strasse und Fluss.

XXX/Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten einerseits dank der anhand der Bauten noch gut erkennbaren Bedeutung des ehemaligen Städtchens als alter Etappenort und in der noch ablesbaren Anlage der Burgruine, andererseits wegen der typologisch, epochenspezifisch und stilistisch interessanten, zum Teil auch in den Details ursprünglich erhaltenen Ründi- und anderer Bauten.

Weissenburg

Gemeinde Därstetten, Amt Niderrimmantal, Kanton Bern

2. Fassung 09.2006/zwe

Filme Nr. 3362 (1979); 8399, 8400 (1994);
9403 (2005)

Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
602.758/167.441

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz